

07. Oktober 2017

In einer ewigen Warteschleife

Geflüchtete verarbeiten ihre Erfahrungen im E-Werk mit Texten Hannah Arendts und Anna Seghers'.



Freiburg als Transitzone oder als neue Heimat? Fluchterfahrungen im E-Werk
Foto: Yasemin Aus dem Kahmen

Jammern hilft nix und niemandem. Und doch muss es raus: Innerhalb eines Jahres habe sich die Welt verändert, sagte Regisseur Jahn F. Kurth im Foyer des E-Werks kurz vor Beginn der Vorstellung. Trump wurde gewählt, der Brexit abgesegnet, Fördermittel für interkulturelle Arbeit radikal gekürzt. Afghanistan ist nun ein sicheres Herkunftsland – zwei Mitwirkende an dem Abend sind akut von der Abschiebung bedroht –, Familien wird der Nachzug verwehrt, sie bleiben auseinandergerissen. "Soll das alles ausgeblendet werden bei der künstlerischen Arbeit?"

Dann geht die Tür auf: "The Show must begin". Schluss mit dem Gejammer, es geht los im großen, so gut wie ausverkauften Saal: "Tranzit" heißt das Stück, es ist eine Produktion des Vereins "zusammen leben" in Kooperation mit dem E-Werk. Zusammen leben e.V. "möchte Begegnungsraum zwischen Menschen mit Fluchterfahrung, MigrantInnen und FreiburgerInnen schaffen", unter anderem mit den Mitteln des Theaters. Es ist schon die dritte Veranstaltung dieser Art, umso wichtiger ist es – und auch zeitgemäß – innerhalb des Stückes die Bedingungen zu thematisieren, unter denen es entsteht.

Imposant ist der große Süduferchor, der im hinteren Teil der Bühne platziert ist, links daneben die musikalische Schaltzentrale um Schlagzeuger Konrad Wiemann, der auch für die Computereinspielungen zuständig ist. Vorne stehen rechts und links schäbige Regale mit Akten. Die sind Thema: der Mensch als Papier zwischen zwei Deckeln.

Fadi Mhawesch agiert als Moderator und lächelt gewinnend während er arabisch spricht. Flucht und Asyl wird in einen philosophischen, literarischen und historischen Kontext gestellt mit Originaltexten von Autoren wie Hannah Arendt und Anna Seghers: "Vor allem mögen wir es nicht, wenn man uns Flüchtlinge nennt". Die Endlosschleife der Visumsbeschaffung, die Anna Seghers beschreibt, wird eindrücklich dargestellt, tänzerisch (Tanzgruppe "Mit Händen und Füßen") und textlich, gestisch und musikalisch.

Ein Stück übers Warten, Warten, Warten und Warten: Transit ist auch dort, wo man nicht bleiben kann und darf. Hoffnung vermittelt eine jugendliche HipHop-Formation, instruiert von Rapperin Brix: Ist doch schön, machen wir was Positives daraus! Und so ruft die Showmasterin (sehr vereinnahmend: Sophia Maier) den "Freiburger Co-Waiting Space" aus. Zusammen wartet es sich leichter, während der Chor in kitschigster Fernsehkirchen-Erbauungsmanier einen schaurig-schönen Hoffnungschoral singt: "We dream, we hope, we wait." So sieht es aus im Wartezimmer Deutschland, Sektion Freiburg. Sarkasmus hilft manchmal, und Humor ist bekanntermaßen, wenn man trotzdem lacht.

In der Kakophonie der Sprachen zeigt sich der Liminalitätszustand, der Schwellenzustand sich verändernder Gesellschaften – im Warten liegt auch eine Kraft zur Erneuerung. Die Musik (Komposition: Jan F. Kurth) kann eindrücklich darstellen, wie neue Harmonien entstehen.

Doch das interessiert auf der Bühne herzlich wenig, vielmehr ist das mediale Spektakel der Schönfärberei gefragt. Wer motzt, passt nicht rein in die gute Welt, schließlich hat jeder schon mal gewartet. Und so wird der nette Papa, der auf das Ergebnis seiner Liebesnacht gespannt war, zu "Germany's Next Waiting Star". Und nicht die Papierlosen. Dem abschließenden Höhepunkt, dem integrativen Deutschkurs, geht mittendrin das Geld aus.

Die Bricolage macht es möglich und wirkt: Heuchelei, Ignoranz und eine überzogene Erwartungshaltung Migranten gegenüber bieten genug Stoff zur künstlerischen Verarbeitung. Hier präsentiert das Stück "Tranzit" ein paar beeindruckende Szenen. Die sind in einem langwierigen (Schreib-)Prozess entstanden und so spiegelt auch die Entstehung im Kollektiv das interkulturelle Moment und unterschiedliche Sichtweisen wider. "Schließlich hatten wir eine Woche Zeit, das Ganze zusammen zu bringen. Die Proben mit über 100 Leuten waren sehr intensiv", erzählt die Mit-Dramaturgin Johanna Dangel.

Tranzit. Weitere Vorstellungen im E-Werk am heutigen Samstag und Sonntag, 20 Uhr

Autor: Joachim Schneider

WEITERE ARTIKEL: ROCK & POP

"Lasst Mami mal in Ruhe Musik machen"

BZ-INTERVIEW mit der Chansonsängerin Carla Bruni über ihre neue Platte "French Touch" und das Leben nach der Politik. **MEHR 1**

Das Einsame und das Suchende

Sebastian Stert alias Bax kommt mit seinem Knef-Programm zum Freiburger Jazzkongress. **MEHR**

Dianne Reeves und Band im Lörracher Burghof

Saisoneröffnung nach Maß: Dianne Reeves war mit ihrer vierköpfigen Band im Lörracher Burghof zu Gast. So hat unser Autor den Abend erlebt. **MEHR**